

Wahrheit“. Daß diese ist, weiß der Mensch nur durch einen offenbar grundlosen Glauben (XLVIII). Es bleibt das Geheimnis des Verf.s, wie die Wahrheit oder Unwahrheit einer Erkenntnis an einem Unerkennbaren gemessen werden soll. Tatsächlich schafft der Mensch die „Wahrheit“ nur im Technischen; was R. als Bild des biblisch-christlichen Menschen hinstellt, ist das Bild des technischen Menschen. Kant hat, wenn überhaupt, so nur für die Naturwissenschaft nachgewiesen, daß das Ansich der Dinge uns unzugänglich ist. Für den Bereich des Menschlichen, den er übergangen hat, stimmt dies nicht; sonst wären seine Bücher sinnlos und unsere Mitmenschen nur Phänomene, in denen wir nur uns selbst wiedererkennen können. Aller Kantianismus steht, da er die unmittelbare Erfassbarkeit der menschlichen Geistigkeit leugnet, obschon das ganze Leben und noch mehr alles Bücherschreiben ohne sie sinnlos wird, der Geschichte hilflos gegenüber.

A. Brunner SJ

Löwith, Karl: Gesammelte Abhandlungen. Zur Kritik der geschichtlichen Existenz. (255 S.) Stuttgart 1960, W. Kohlhammer. Ln. DM 24,—.

Die hier zusammengestellten Abhandlungen sind in der Zeit seit 1932 erschienen und beschäftigen sich mit den gleichen Themen wie die Bücher des Verf.s. Es geht um die Entwicklung der Philosophie seit dem deutschen Idealismus. Diese bedeutet die Zerstörung der Theologie und Metaphysik, die Säkularisierung der christlichen Grundideen. Immer mehr hat sich das Subjekt auf sich selbst zurückgezogen und damit die Welt verloren. Diese erscheint bei Heidegger nur als ein Existenzial des Daseins; dieses ist naturlos. Alles Inhaltliche wird zur bloßen Setzung, die Welt ist nur noch, für Max Weber, für Karl Marx und Heidegger, die soziale und technische Welt des Menschen. Das führt in der protestantischen Theologie zu einem Glauben, der auf einer grundlosen reinen Entscheidung beruht, bei Carl Schmitt zum Dezisionismus in der Politik, der die Entscheidung um der Entscheidung willen vertritt, weil alle Inhalte ja doch nur menschliche Setzungen sein können. Diese Einschränkung auf die Welt des Menschen, die durchschaubar ist und sich rationalisieren läßt, führt aber als Endergebnis zu einem Irrationalismus; die schrankenlose Freiheit des Menschen schlägt um in völlige Versklavung durch den Apparat. Max Weber suchte in dieser Entwicklung dem Individuum dennoch die Freiheit zu sichern, Marx hingegen sah die Freiheit in der völligen Einordnung. Dem gegenüber betont L. die Selbständigkeit von Welt und Natur, die der Mensch vorfindet und auf Grund derer Geschichte erst möglich wird. Jeder Historismus übersieht diese gleichbleibende Grundlage der Geschichte

wie auch die Beständigkeit der menschlichen Natur, die trotz allem geschichtlichen Wandel die gleiche geblieben ist.

A. Brunner SJ

Fessard, Gaston: De l'Actualité Historique. Bd. I: A la recherche d'une méthode. (300 S.); Bd. II: Progressisme chrétien et apostolat ouvrier. (518 S.) Paris 1960, Desclée De Brouwer.

Es geht hier um den Anspruch des Kommunismus, nicht nur den Sinn der geschichtlichen Bewegung allein zu kennen, sondern ihn auch zu vollziehen. F. zeigt, daß schon die Auffassung des Proletariats und der Einheit der Arbeiterklasse nicht eine geschichtliche Tatsache ist, sondern eine apriorische Konstruktion des Marxismus. Wer sich auf diese Konstruktionen so einläßt, als seien es Tatsachen und der Kommunismus eine auf Tatsachen gründende wissenschaftliche Lehre, ist betrogen und unrettbar dem Marxismus ausgeliefert. Das gleiche gilt von der messianischen Sendung des Proletariats, die ihm, als einer für die Geschichte nicht grundlegende Erscheinung, gar nicht zukommen kann. Eine geschichtstheologische und allzeit gültige Kategorie ist vielmehr die Dialektik zwischen Jude und Heide, wie sie bei Paulus in den Briefen an die Römer und an die Epheser erscheint. Der Mensch ist immer versucht, wie der Jude sich auf Grund natürlicher Gegebenheiten für auserwählt zu halten, oder wie der Heide das Geschöpf an Stelle von Gott anzubeten. In der Gegenwart sind Nationalsozialismus und Kommunismus Formen dieses dialektischen Gegensatzes, dessen Glieder ineinander umschlagen. Der Christ ist als solcher die Synthese beider: erwählt, aber aus Gnade und Erbarmen, und erlöst durch den menschengewordenen, ins Sichtbare eingetretenen Gott; darum ist er auch die wahre Antwort auf die Probleme der Gegenwart. — Das Werk ist zwar durch die besondere Lage in Frankreich veranlaßt, vor allem durch die Auseinandersetzung um die Arbeiterpriester. Aber es bietet doch in dem geistigen Ringen mit dem Marxismus und in der Frage nach der Geschichtlichkeit manche allgemeingültige Einsichten.

A. Brunner SJ

Soziologie

Spaemann, Robert: Der Ursprung der Soziologie aus dem Geist der Restauration. Studien über L. G. A. de Bonald. (216 S.) München 1959, Kösel-Verlag. Ln. DM 18.50.

Bonald ist nicht Traditionalist im erkenntnistheoretischen Sinn. Das Erlebnis der Revolution richtete vielmehr seine ganze Aufmerksamkeit auf die Frage, wie eine richtige und beständige Gesellschaft bestehen

könne. Als eine solche erschien ihm das ancien régime. Dort waren die religiösen und sittlichen Wahrheiten die selbstverständliche Richtschnur des Lebens; sie waren in das sentiment der Massen eingegangen. Das eigenwillige Denken einzelner hatte dies zerstört. Also schloß B., daß die richtige religiöse und sittliche Erkenntnis allein von der Gesellschaft getragen sei und sich nur in ihr verwirkliche. Der Mensch besitzt zwar eingeborene Ideen religiöser und sittlicher Natur; aber sie sind gleichsam latent, bis sie durch die Sprache erweckt werden. Diese aber ist Sache der Gesellschaft. Also ist nicht der einzelne, sondern die Gesellschaft Träger der Wahrheit wie der Religion und der Sittlichkeit; und sie leben in ihr eben durch das sentiment. Nur in der Gesellschaft erreicht der Mensch seinen Naturzustand, der nicht am Anfang, sondern am Ende, in einem zivilisierten Leben liegt. Dazu muß die Gesellschaft die Leidenschaftlichkeit des Menschen zurückdrängen und in einem ständisch geordneten Staat jedem seinen Platz anweisen. Da die Macht unteilbar ist, muß sie durch einen einzelnen, den Monarchen, ausgeübt werden; dieser muß sich an Recht, Religion und Sittlichkeit gebunden wissen, da ihn niemand wegen seiner Taten zur Rechenschaft ziehen kann. Handelt er gegen sie, so zerstört er die Grundlage seiner Macht. Das Volk hingegen ist unfähig, sich selbst zu führen; es hat zu gehorchen. Durch Religion und Sittlichkeit ist Gott in der Gesellschaft anwesend; er leitet durch seine Vorsehung die Geschichte. Für B. hing die Wahrheit von Religion und Sittlichkeit nicht von der Gesellschaft ab; aber er sah sie einseitig nur in ihrer Notwendigkeit für deren Bestand. Dazu übersah er, daß die eingetretenen wirtschaftlichen Veränderungen eine Rückkehr zum Früheren unmöglich machten. Vor allem aber bahnte er unfreiwillig den Weg zu einer Betrachtung, die alles Geistige aus den Bedingungen der Gesellschaft erklärt und dessen Wert nur noch im Nutzen für diese sieht. In verschiedener Richtung sind de Lamennais und A. Comte diesen Weg gegangen. So entstand einerseits die Soziologie; aber auch die Gefahr des Soziologismus war damit gegeben. B. hat Ursachen und Wirkungen miteinander verwechselt. Aber sein Anliegen, die Beständigkeit in Staat und Gesellschaft zu verbürgen, ist heute bei den schnellen und unaufhaltsamen Änderungen auf allen Gebieten nur noch dringlicher geworden.

A. Brunner SJ

Wendland, Heinz-Dietrich: Botschaft an die soziale Welt. Beiträge zur christlichen Sozialethik der Gegenwart. — Studien zur evangel. Sozialtheologie und Sozialethik, Bd. V. (336 S.) Hamburg 1959, Furche-Verlag. Ln. DM 24,—.

Zwanzig in den Jahren 1953—1958 an sehr verschiedenen Stellen erschienene Aufsätze des Verf.s sind hier zusammengefaßt. Der Band ist der schlagende Beweis dafür, daß es auf evangelischer Seite nicht nur eine theologische Sozialethik (Sollens-Lehre) gibt, sondern nicht minder eine echte theologische Soziallehre (Seins-Lehre vom Menschen als gesellschaftlichem Wesen und von der menschlichen Gesellschaft). Unter ausgesprochen theologischen Gesichtspunkten behandelt der Verf. die vielfältigsten Fragen des gesellschaftlichen wie auch des im engeren Sinn sozialen Bereichs. Die Beiträge bilden 5 Gruppen: Verkündigung, Neutestamentliche Grundfragen, Christliche Soziallehre heute, Verantwortliche Gesellschaft, Die diakonische Gestalt der Kirche. Beherrschend ist die eschatologische Sicht: die Endzeit ist bereits angebrochen und in der christlichen Gemeinde gegenwärtig. Der „Sozialprozeß“, christlich verstanden, erschöpft sich nicht in der Auseinandersetzung gesellschaftlicher Klassen, bspw. Kapital und Arbeit, sondern besteht wesentlich in dem Einbruch der zwar noch nicht voll verwirklichten Gottesherrschaft in eine noch im Argen liegende Welt. Dieser Sozialprozeß führt nicht zu einer „consecratio mundi“ im Sinn einer fortschreitenden „Verchristlichung der Welt“; sein Abschluß ist vielmehr die Wiederkunft Christi, und mit ihr beginnt die vollkommene Gottesherrschaft, nicht ein „jenseitiges Reich“, sondern „Gott alles in allem“. — Diese Sicht verführt den Verf. keineswegs dazu, in kühner Spekulation große Linien auszuzeichnen in eine unabsehbare Zukunft; seine Ausführungen, namentlich im Schlußteil über die diakonische Gestalt der Kirche gehen ganz ins Spezielle und Konkrete. — Ein sorgfältiger Vergleich seiner Auffassung und unseres Gedankens von der Kirche als dem Lebensprinzip der Gesellschaft wäre lohnend. Vielleicht in keinem Stück werden sie sich decken; in einigen Punkten mögen sie sich als unvereinbar erweisen; in den allermeisten Stücken dürften sie sich ergänzen. — Wie dem auch sei, der Verf. hat die christliche Soziallehre durch eine Fülle von Gedanken bereichert und ihr eine Menge Anregungen zum Weiterdenken gegeben.

O. v. Nell-Breuning SJ

Spannungsfelder der evangelischen Soziallehre. Aufgaben und Fragen vom Dienst der Kirche an der heutigen Gesellschaft; hrsg. Fr. Karrenberg und W. Schweitzer. (300 S.) Hamburg 1960, Furche-Verlag.

Die H.-D. Wendland zur Vollendung des 60. Lebensjahres gewidmete Festschrift enthält Beiträge von 21 Mitarbeitern. Unter der Überschrift „Der einzelne und die Gemeinschaft“ sind 10 Beiträge sehr verschiedenen Inhalts zusammengefaßt; die 11 wei-